

Willi Hermann (1907-1977) – ein biografischer Abriss

Datum	Ereignisse
Kindheit und Jugend	
1907-1926	<ul style="list-style-type: none"> -Geburt am 23.11.1907 in Stockach als Sohn des dortigen Stadtrechners. -Besuch der Volks- und Bürgerschule Stockach, dann Realschule Meßkirch und Oberrealschule in Freiburg. In Freiburg Prägung durch rechtsextremem Deutschlehrer Friedrich Georg Ludin. 1926 Abitur.
Gescheiterter Student und „glühender“ Nationalsozialist	
1926-1933	<ul style="list-style-type: none"> - 1926-1933 Studium der Fächer Deutsch, Englisch, Geschichte und Französisch in Freiburg auf Gymnasiallehramt. Studienaufenthalte in München, Wien, Paris und Heidelberg. -1933 Ende des Studiums ohne Abschluss: dreimaliges Scheitern in der Staatsexamensprüfung. Wurde finanziell von Vater unterstützt. -Ab 1927 zusammen mit Vater in der Stockacher Fasnacht präsent. -1931 Eintritt in NSDAP. Wurde als „glühender Nationalsozialist“ beschrieben. Erste, wenig erfolgreiche Versuche als Propagandaredner. -Am 18.5.1933 wurde der Vater, August Hermann, vom gleichgeschalteten Stockacher Gemeinderat zum Bürgermeister bestimmt.
Karriere als Propagandist in der Stockacher NSDAP	
1933-1936	<ul style="list-style-type: none"> -1933 Beitritt zur allgemeinen SS, Tätigkeiten als Sturmschreiber und Sturmbannschulungsleiter des Stockacher SS-Sturms 9/79 im Dienstrang eines SS-Scharführers (= Unterfeldwebel). -Im Herbst 1935 Wechsel in Stockacher NSDAP-Kreisleitung. Tätigkeit als Leiter der NS-Organisation „Kraft durch Freude“, die KdF-Bodenseereisende aus Rheinland und Westfalen betreute. Einsatz Hermanns als Schulungs- und Propagandaredner, Befreiung vom SS-Dienst. -Weiterhin Leitung des Stockacher Volksbildungswerkes (innerhalb der KdF). Im Rahmen dieser Tätigkeiten Veranstaltung von zahlreichen „Unterhaltungsabenden“ zur Ideologisierung, bei denen WH als Propaganda-Redner auftritt. Auch journalistische Tätigkeit für NS-Zeitung „Bodenseerundschau“. Betrieb Neuausrichtung der Stockacher Fasnacht im nationalsozialistischen Sinn. -1936 Austritt aus katholischer Kirche. <p style="text-align: center;">Funktion = Indoktrination der Stockacher Bevölkerung und der KdF-Bodensee-Reisenden im Sinne der NS-Ideologie.</p>
Karriere in der Karlsruher Gauleitung	
1936-1940	<ul style="list-style-type: none"> -Juli 1936: Durch Kontakte zur Karlsruher Gauleitung bekam er Stelle im Gauschulungsamt unter Heinz Baumann = eine der wichtigsten Abteilungen der Gauleitung zur Schulung der badischen NS-Funktionäre. -Dort neben organisatorischen Aufgaben maßgeblich beteiligt an Erstellung des „Arbeitsplans für weltanschaulich-politische Schulung“ = verbindliche Leitlinie für NS-Funktionäre in ganz Baden zur ideologischen Indoktrination der Bevölkerung. -Für Hermann die erste, nicht üppig dotierte Festanstellung. -Wird in Wohnort Knielingen NSDAP-Ortsgruppenleiter. -1938 erzwungener Rücktritt des Vaters vom Bürgermeisteramt wegen einer Affäre um nichtgedeckte Schecks. Umzug mit Ehefrau nach Konstanz. -Hermann erhielt Amt eines Stellenleiters im Kreispropagandaamt Karlsruhe, daneben aktive Tätigkeit als Propagandaredner. Ab 1939 Gaustellenleiter. -Anvisierte Tätigkeit als Bürgermeister einer größeren Landgemeinde scheiterte am Widerstand des Gaupersonalamts. -Heirat, Geburt Tochter. <p style="text-align: center;">Funktion = maßgebliche Mitwirkung an Schulung von NS-Funktionären und Indoktrination der badischen Bevölkerung im Sinne der NS-Ideologie</p>

Soldat der Wehrmacht	
1940-1942	<ul style="list-style-type: none"> -Am 12.9.1940 Einzug in die Wehrmacht. -Nach Grundausbildung Ende 1940-42 mit Dienstgrad Schütze in 3. Kompanie des Landes-schützen-Bataillons 421 Einsatz in Nordwestfrankreich. -Im Mai 1942 Beförderung zum Unteroffizier. -Im November 1942 Verlegung nach Südwestfrankreich. -Im Sommer/ Herbst 1942 wurde Hermann im besetzten Frankreich straffällig (genaue Tat nicht mehr rekonstruierbar) und im Oktober 1942 zur kämpfenden Truppe abgestellt.
Im Strafbataillon	
1943	<ul style="list-style-type: none"> -Im Mai 1943 Strafversetzung zur vierten Kompanie des Festungs-Grenadierbataillons 909 (= „Bewährungsbataillon“ für Straffällige). Wurde mit weiterem Bataillon zum Festungs-Grenadierregiment 966 zusammengeführt. -Im August 1943 Verlegung des Bataillons 909 auf griechische Insel Kefalonia, auf der eine italienische Division stationiert war. -Nach Vereinbarung eines Waffenstillstands von Italien mit den Alliierten kam es zu kriegerischen Auseinandersetzungen in Kefalonia zwischen deutschen und italienischen Truppen auf Kefalonia. -Unter anderem Hermanns Kompanie wurde gefangengesetzt. Parallel landeten deutsche Gebirgsjäger auf Kefalonia und drängten italienische Truppen zurück. Auf Weisung Adolf Hitlers sollten keine Gefangenen gemacht werden. In den folgenden Tagen wurden zwischen 2500 und 5000 italienische Soldaten, die sich bereits ergeben hatten, kriegsvölkerrechtswidrig erschossen. -Eine Beteiligung des Bataillons Hermanns an den Erschießungen ist sicher, ob er selbst aktiv an Erschießungen beteiligt war, ist nicht nachweisbar. <p style="text-align: center;"><i>Willi Hermann war in eines der schwersten Kriegsverbrechen mit direkter Beteiligung von Wehrmachtseinheiten im Zweiten Weltkrieg verwickelt.</i></p>
Kriegsende, Kriegsgefangenschaft und unmittelbare Nachkriegszeit	
1944-1948	<ul style="list-style-type: none"> -WH erlebte Rückzug deutscher Wehrmacht durch Albanien, Mazedonien, Serbien. -Im Winter 1944/45 erlitt WH nach eigenen Angaben WH Kniedurchschuss und schwere Erfrierungen. Aufenthalt in unbekanntem Lazarett. -Ab 23.4.1945 in US-Kriegsgefangenschaft. -Juni 1945 bis April 1946: WH entschärfte v.a. in Frankreich in Munitionsarbeitskompanie freiwillig Sprengstoff und Munition. -Kam nach Ende Gefangenschaft wegen Tätigkeit in Gauleitung in „automatischen Arrest“ in die Internierungslager Darmstadt und Kornwestheim. -Am 20.11.1947 Überstellung in die von F betriebenen Internierungslager Lahr bzw. Freiburg, dort Entnazifizierungsverfahren. WH wurde als „minderbelastet“ eingestuft. Hermann erwähnte weder „Arbeitsplan“ noch Stationierung auf Kefalonia. -Im Oktober Entlassung aus Freiburger Lagerhaft.
Gelungene Integration in Nachkriegsgesellschaft	
1948-1977	<ul style="list-style-type: none"> -Nach eigener Aussage extreme psychische Belastung WHs nach Krieg. -1949 Scheidung von erster Frau nach zerrütteter Ehe. -1952 zweite Heirat, aus der Tochter hervorging. -Langjährige Tätigkeit als einfacher Angestellter im Textilunternehmen Herosé. -Ehrenamtliches Engagement in der Konstanzer Fasnacht. Ab 1950ern Erfolge als Komponist und Büttenredner. Vizepräsident der Großen Konstanzer Narrengesellschaft Niederburg. Ab 1961 16 Jahre im Kollegium des Stockacher Hohen Grobgünstigen Narrengerichts. -Am 28.11.1977 plötzlicher Tod durch Herzinfarkt.

Die Informationen basieren auf: Jürgen Klöckler, EINE IKONE DER FASNACHT AM BODENSEE. Zur NS-Vergangenheit des Konstanzer und Stockacher Fasnachters Willi Hermann in: SCHRIFTEN DES VEREINS FÜR GESCHICHTE DES BODENSEES UND SEINER UMGEBUNG, 137. Heft, Jan-Thorbecke-Verlag 2019.